

Neue Ortsdurchfahrt Großtöpfer wird endlich befahrbar

Eine „verdammt harte Zeit“ geht nun endlich zu Ende. Nach anderthalb Jahren Bauzeit wird die Ortsdurchfahrt vor Weihnachten befahrbar sein.



Gundolf Giersig aus Großtöpfer zieht es vor, die 1,6 Kilometer zum Bäcker im Nachbarort zu Fuß zurückzulegen. Alternativ hätte er eine 15 Kilometer lange Umleitung mit dem Auto fahren müssen. Über 1000 Kilometer will Gundolf Giersig schon gelaufen sein, um zum Bäcker zu kommen. Foto: Eckhard Jüngel

Großtöpfer. Der Schimberger Bürgermeister Ronald Leonhardt hatte bis vor zwei Tagen den Eindruck, es gehe auf der Straßenbaustelle in Großtöpfer seit zwei Wochen nicht mehr weiter. Nach seiner Einschätzung lief dort kaum etwas, wurde nur im Bereich der Gehwege gearbeitet. Seit Herbst 2015 wird hier die Landesstraße unter Vollsperrung grundhaft neu ausgebaut, einschließlich der Neuverlegung aller Ver- und Entsorgungsleitungen. Die Landesstraße ist eine wichtige Verbindung zwischen dem Eichsfeld und der hessischen Nachbarregion.



Dieser Tage wird im Bereich der Ortsdurchfahrt Großtöpfer die Betumdecke aufgebracht. Foto: Eckhard Jüngel

Zwischendurch gab es Anfang dieses Jahres eine Planungsänderung, weil bei der innerörtlichen Kreuzung ein Gebäudeabriss erfolgen konnte, der mehr Platz für den Straßenraum bewirkte. Der Abschnitt ab der großen Kreuzung bei Geismar ist bereits fertig, aber die Straße kurz vor Großtöpfer und in der Ortslage ist noch in Arbeit.

"Großtöpfer ist ein Nadelöhr, und viele Pendler aus der gesamten Region sind von der weiträumigen Umleitung betroffen", forderte Leonhardt einen zügigeren Baufortschritt, ohne bis dahin zu wissen, dass noch in

dieser Woche Bitumen aufgetragen werden sollte, womit dann gestern begonnen wurde. "Seit über einem Jahr müssen die Pendler über den Berg klettern. Die Leute haben einen absoluten Frust", so Leonhardt. Kürzlich habe jemand sogar gemeint, die Baufahrzeuge seien nur dazu da, die Straße abzusperren. Zunehmend würden andererseits die Ränder der Umleitungsstraßen kaputt gefahren.

Franz Rohmund, der Leiter des Nordthüringer Straßenbauamtes, kann die Kritik überhaupt nicht verstehen. Die Arbeiten seien gut am Laufen, sagte er am Dienstag, und für die restlichen etwa 200 Meter in Großtöpfer seien zuletzt die Borde und Randeinfassungen gesetzt worden, so dass jetzt bitumiert werden könne. Außerdem seien auch die Nebenanlagen in Arbeit.

Solange es die Witterung zulasse, wolle die Baufirma noch so viel wie möglich schaffen, berichtet Rohmund. Auf jeden Fall solle die Straße noch vor Weihnachten wieder für den Verkehr freigegeben, das heißt, die Vollsperrung aufgehoben werden. "Allerdings mit Einschränkungen, da die Schutzplanken noch nicht erstellt wurden", so Rohmund. Diese seien wegen der Lage in einem Trinkwasserschutzgebiet notwendig. Eine Einschränkung außerhalb der Ortslage werde wahrscheinlich in einer Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h bestehen. Das sei aber noch nicht festgelegt. Mit dem Abschluss aller restlichen Arbeiten sei ungefähr zu Beginn des zweiten

Quartals nächsten Jahres zu rechnen, sagte Rohmund dieser Zeitung, vorausgesetzt, es gebe keinen langen Winter. "Dass in den vergangenen zwei Wochen nichts passiert sei, ist einfach falsch", weist Franz Rohmund die Kritik zurück. Man dürfe eben nicht abends nach der Baustelle sehen, sondern tagsüber...



Noch vor Weihnachten soll die Straße für den Verkehr wieder freigegeben werden. Foto: Eckhard Jüngerl

Ganz im Gegensatz zu seinem benachbarten Amtskollegen ist Geismars Bürgermeister Martin Kozber (CDU) voll des Lobes über das Bautempo. Habe doch vor Beginn der Maßnahme das bei einer Bürgerversammlung geschilderte "Horrorszenario" im Raum gestanden, dass geschlagene drei Jahre lang gebaut werden müsste. Aber wenn es nun schon nach anderthalb Jahren so gut wie ausgestanden sei, "ist das doch ganz gut". Kozber ist bei den regelmäßigen Bauberatungen dabei. So wusste er auch vorab, dass in dieser Woche die Maschinen zum Aufbringen des Teeres anrücken würden. Das hatte er kürzlich auch auf

Einwohnerversammlungen mitgeteilt, in denen über die Gemeindegebietsreform informiert wurde, bei der Geismarmehrere Möglichkeiten einer künftigen Zugehörigkeit hat. Nach Kozbers Worten ist es "eine Riesenerleichterung", dass die Straße vor dem Jahresende, wenn auch eingeschränkt, schon mal freigegeben werde – nach einer "verdammten harten Zeit" von anderthalb Jahren für die Anwohner und all die vielen Pendler. Aber alle müssten solch eine Sperrung in Kauf nehmen.

Jürgen Backhaus / 17.11.16